In der Türkei verhafteter Pilger Britsch bedankt sich in Berlin

13. Februar 2018

Berlin (KNA) Mehr als acht Monate saß er in der Türkei in Abschiebehaft.

Am Samstagabend hat sich der aus Schwerin stammende Pilger David Britsch in der Berliner Gethsemanekirche für die dort stattfindenden Andachten für die Gefangenen in der Türkei bedankt. Die evangelische Gemeinde hatte nach der Inhaftierung des Menschenrechtlers Peter Steudtner begonnen, täglich für Gefangene in der Türkei zu beten. Britsch war im November 2016 in Schwerin aufgebrochen, um zu Fuß über Polen, Bulgarien und die Türkei nach Jerusalem zu pilgern. Der Pädagoge, der nach eigenen Angaben getaufter Christ ist, aber keiner Gemeinde angehöre, wollte damit seinen jüdischen Wurzeln auf die Spur kommen und zugleich „nachvollziehen, wie es den Flüchtlingen geht, die nach Europa kommen." Wie Britsch berichtete, wollte er „zur Wintersonnenwende" 2016 nach Auschwitz kommen, „das für die tiefste Winternacht im deutsch-jüdischen Verhältnis" stehe. Ostern wollte er dann in Jerusalem begehen.

Tatsächlich wurde er am 2. April 2017 in der Türkei festgenommen. Dort saß er bis zum 21. Dezember 2017 im Gefängnis. „Es war eine einschneidende Erfahrung, plötzlich nicht mehr Herr seiner selbst zu sein", so Britsch. Ein Grund dafür sei ihm nicht genannt worden. Dass er, wie Medien berichteten, ein Sperrgebiet betreten habe, habe ihm niemand vorgeworfen, sagte Britsch. In der Haft, die in einem mit EU-Mitteln gebauten Gefängnis vollzogen wurde, habe er sowohl friedliebende Muslime auf dem Weg nach Europa als auch Islamisten auf dem Weg zur Terrormiliz „Islamischer Staat" (IS) getroffen.

Auch diese hätten aber respektiert, „dass ich in Gottes Namen 3.700 Kilometer zu Fuß zurückgelegt habe", so Britsch. Im Gefängnis habe er regelmäßig das Kirchenlied „Wer nur den lieben Gott lässt walten" gesungen. Folter oder Gewalt habe er nicht erlebt. Britsch hatte auf seiner Reise bewusst kein Geld mitgenommen. Auch seine EC-Karte habe er zu Hause gelassen. „So einen plumpen Trick hätte Gott ja sofort bemerkt", so Britsch. Stattdessen habe er abends in Kirchengemeinden nach Obdach gefragt. Besonders die katholische Kirche in der Slowakei habe ihn stark unterstützt. Das von ihr gespendete Geld sei ihm in der Türkei aber abgenommen worden.

(KNA – skmll-89-00001)

Stand: 27. November 2026